

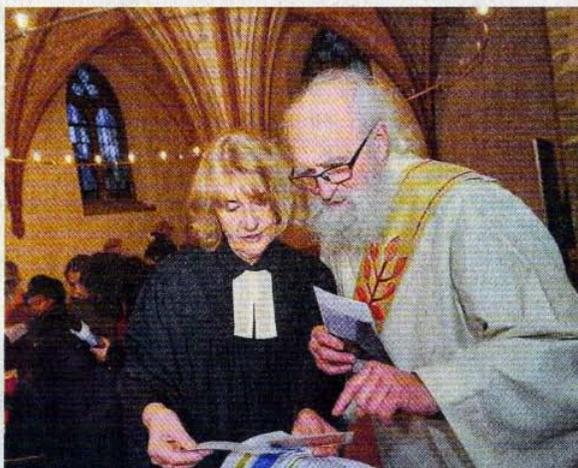
# „Frieden ist ein Anliegen aller“

**INTERVIEW** Pastor Peter Arpad über das Interreligiöse Gebet am Sonntag

Hamm-Mitte – „Ich glaube, dass unbewaffnete Wahrheit und bedingungslose Liebe in der Wirklichkeit das letzte Wort haben werden“, sprach einst Bürgerrechtler, Pastor und Friedensnobelpreisträger Martin Luther King Junior. Eine Bodenplastik Jockel Reisners zu King und der Friedenstaube ist das Sinnbild des 23. Interreligiösen Friedensgebets in Hamm. Unter dem Motto „Frieden suchen“ ruft es dazu auf, Frieden zu verbreiten. Es findet am Sonntag, 14. Januar, um 17 Uhr in der Pauluskirche statt. Pastor Peter Arpad, beteiligt an Organisation und Umsetzung, unterhielt sich mit WA-Mitarbeiterin Katharina Küpper über Sinn und Zweck des Gottesdienstes.

**Gibt es etwas Neues im Vergleich zu den Vorjahren?**

Die Islamischen Gemeinden haben bereits in den vergangenen Jahren teilgenommen. Dass sie jetzt mit konstanten Vertretern mitmachen, zeigt ihr Interesse an einer verlässlichen Zusammenarbeit. Das ist sehr erfreulich. Außerdem wirkt erstmals eine jüdische Gemeinde mit – „haKochaw“ aus Unna. Leider hat sich nach der Pogromnacht keine



Pfarrerin Astrid Taudien und Diakon Martin Güttner sind Teil des Interreligiösen Friedensgebets. FOTO: SZKUDLAREK

jüdische Gemeinde wieder in Hamm angesiedelt.

**Was bedeutet diese Veränderung für Sie?**

Das ist ein großer Fortschritt. Schon seit Langem versuchen wir einen Dialog mit einer jüdischen Gemeinde aufzubauen. Ihre Teilnahme ist einfach wichtig für den Gesamtzusammenhang.

**Wie entsteht ein Friedensgebet?**

Vertreter verschiedener Religionsgemeinschaften bringen ihre Hoffnung auf Frieden zum Ausdruck. Die Pla-

nung erfordert über das Jahr hinweg Treffen. Die Begegnungen bieten Raum für Diskussion.

**Wie gestaltet sich das Interreligiöse Friedensgebet?**

Es beginnt mit dem gemeinsamen Einzug aller Religionsvertreter. Jede Gemeinschaft soll etwas einbringen. So werden beispielsweise aus den heiligen Schriften der Religionen Ausschnitte zum Thema vorgelesen. Auch das gemeinschaftliche Singen und die Beteiligung aller Besucher ist uns wichtig. Sie sollen ei-

## Austausch mit langer Tradition

Papst Johannes Paul II. hat am **27. Oktober 1986** erstmals zum Weltgebetstreffen aufgerufen. Eine große, internationale sowie interreligiöse Zusammenkunft. Es folgten weitere in den Jahren 1993, 2002, 2011 und 2016. Auch in Hamm hat das Interreligiöse Gebet Tradition. Beim **23. Gebet** nehmen viele Gemeinden teil: Römisch-katholische Gemeinden, die Evangelische Kirchengemeinde Hamm, die Evangelische Jugendkirche Hamm, die Evangelische Freikirchliche Gemeinde Hamm, das Alevitische Kulturzentrum, Hindu Shankarar Sri Kamadchi Ampal Tempel, **Islamische Gemeinden und erstmals die Jüdische Gemeinde „haKochaw“** für den Kreis Unna.

nen Friedens-Impuls in die Kommunen hinaustragen.

**Was bedeutet Ihnen das Interreligiöse Gebet?**

Wir alle leben als Menschen unterschiedlicher Herkunft, verschiedenen Glaubens und mit eigener Frömmigkeit und Tradition in unserer Stadt. Frieden ist ein Anliegen aller Religionsvertreter, die am Friedensgebet mitwirken. Es braucht Mut, sich den Verschiedenheiten zu stellen, aber ebenso viel Mut braucht es, sich zu den Gemeinsamkeiten zu bekennen. Mit dem gemeinsamen Friedensgebet wollen wir Impulse geben für ein friedliches und achtungsvolles Zusammenleben. Mit dem Motto „Frieden suchen“ wollen wir ein Bewusstsein dafür schaffen, Kraft zu inves-



Peter Arpad  
Pastor

tieren sowohl für den privaten als auch den gesellschaftlichen und globalen Frieden, der sehr fragil ist. Daher freuen wir uns über hohe Beteiligung.

**Gab es denn schon einmal Streitigkeiten bei den Vorbereitungen?**

Nein. Bisher hatten wir nie massive, unüberwindbare Differenzen. Das halte ich für selbstverständlich.

## ZITAT DES TAGES



**Vertreter verschiedener Religionen bringen ihre Hoffnung auf Frieden zum Ausdruck.**

Pastor Peter Arpad über das Interreligiöse Friedensgebet am Sonntag. » Hamm-Mitte